

ABGASAFFÄRE

## Stiftung will gegen Volkswagen klagen

von: Jan Keuchel  
Datum: 05.05.2017 15:59 Uhr

Für den Volkswagen-Konzern wird es im Diesel-Skandal juristisch immer unangenehmer. Nun will offenbar auch die niederländische Stiftung, in der sich viele VW-Halter versammelt haben, gegen den Konzern klagen.



### Volkswagen

In der Diesel-Affäre behandelt der Autobauer seine amerikanischen und seine deutschen Kunden ganz unterschiedlich.

(Foto: dpa)

**Düsseldorf.** Sie ist ein starker Gegner, die niederländische „Stichting Volkswagen – Car Claim“. Nach eigenen Angaben haben sich dort inzwischen über 100.000 Halter von VW-Diesel-Modellen versammelt, allein 20.000 davon kommen aus Deutschland. Und sie alle sind mehr als unzufrieden über die Haltung des Volkswagen-Konzerns in der Diesel-Affäre. So unzufrieden, dass sie nun offenbar klagen wollen - gegen den Hersteller ihrer Autos wegen möglicher Manipulationen der Abgaswerte. Im Raum stehen die Rückgabe der Fahrzeuge oder Schadensersatz.

Am Montag soll dieser Schritt offiziell verkündet werden, vor großer Kulisse, in Berlin. Dort, im Haus der Bundespressekonferenz, wird die Düsseldorfer Kanzlei Baum Reiter & Kollegen und deren Berliner Pendant Gansel Rechtsanwälte, die die Stiftung organisieren, das Vorgehen bekannt machen. Partner in der Kanzlei Reiter ist auch der ehemalige FDP-Bundesinnenminister Gerhart Baum.

## DIE KOSTEN DES DIESELSKANDALS FÜR VOLKSWAGEN

---

### Teure Folgen

---

Für die jüngste Einigung mit US-Klägern in Sachen Dieselskandal muss der Volkswagen -Konzern eine weitere milliardenschwere Last schultern. Mindestens 1,2 Milliarden Dollar (umgerechnet 1,1 Milliarden Euro) muss der Konzern rund 80.000 Besitzern großer Dieselaautos in den USA mit umweltbelastenden Drei-Liter-Motoren an Schadenersatz und für den Rückkauf eines Teils der Fahrzeuge bezahlen. Die Kosten könnten nach Gerichtsangaben auf umgerechnet bis zu 3,7 Milliarden Euro steigen, sollten die US-Umweltbehörden die Reparatur eines Großteils der Wagen nicht abnehmen. VW selbst geht davon aus, dass die Reparaturen genehmigt werden.

Knapp vier Milliarden Euro müssen die Wolfsburger bereits für Strafen und Bußen in den USA hinblättern. VW hat mitgeteilt, dass dies die bisherigen Rückstellungen übersteigt und die Ergebnisse 2016 belasten könne. Bisher hat der Konzern 18,2 Milliarden Euro für den Skandal um weltweit millionenfach manipulierte Abgaswerte bei Dieselaautos zur Seite gelegt. Doch abschließend sind die Kosten noch nicht zu beurteilen. Analysten schätzen, dass der Skandal am Ende zwischen 25 und 35 Milliarden Euro kosten könnte. Die größte Unsicherheit geht von den vielen Anlegern aus, die VW vorwerfen, sie zu spät über Dieseldgate informiert zu haben und deshalb Schadenersatz fordern.

---

### Vergleich mit US-Kunden zu größeren Motoren

---

Kurz vor Weihnachten klopfte VW mit den US-Umweltbehörden einen Kompromiss über die Schadenersatzansprüche für etwa 80.000 Diesel-Wagen mit 3,0-Liter-Motoren fest. Ein Viertel der Geländewagen von Audi, VW und Porsche soll zurückgekauft und weitere knapp 60.000 umgerüstet werden, sobald die Behörden die Freigabe für die technische Lösung erteilen. Die Höhe der Kosten bezifferte Volkswagen nun mit etwa 1,2 Milliarden Dollar. Zuvor waren sie auf eine Milliarde Dollar geschätzt worden. Schultern muss die Kosten die Tochter Audi, weil sie die 3-Liter-Motoren entwickelt hat. Der nächste Gerichtstermin zur vorläufigen Genehmigung ist für den 14. Februar angesetzt.

---

### Strafzahlung in den USA

---

Mit dem US-Justizministerium einigte sich Volkswagen Anfang Januar auf eine Strafzahlung von 4,3 Milliarden Dollar. Das ist deutlich mehr, als andere Autobauer für Verfehlungen in den USA hinlegen mussten, und auch mehr, als Analysten erwartet hatten.

---

### Vergleich mit US-Kunden zu kleineren Motoren

---

Im Oktober einigte sich VW mit Hunderten Sammelklägern, Behörden und US-Bundesstaaten über die Höhe der Entschädigung für Käufer von Autos mit den kleineren 2,0-Liter-Dieselmotoren. Das kostet den Konzern bis zu 15,3 Milliarden Dollar (14,5 Milliarden Euro). Der größte Teil entfällt auf den Rückkauf der bis zu 475.000 Fahrzeuge, für den gut zehn Milliarden Dollar reserviert sind. Die tatsächlichen Kosten hängen aber davon ab, wie viele Dieselbesitzer ihre Wagen zurückgeben. Bis vor Weihnachten hatten 104.000 Besitzer in den Rückkauf eingewilligt. Eine Alternative ist die Reparatur der Fahrzeuge. Bisher hat VW die Genehmigung für die Umrüstung von rund 70.000 Autos mit 2,0-Liter-Motor.

Zahlreiche US-Bundesstaaten wollen zudem zivilrechtlich versuchen, einen höheren Schadenersatz durchzusetzen, weil sie mit dem Vergleich nicht zufrieden sind. Dabei geht es um Hunderte Millionen Dollar.

---

### Entschädigung für US-Händler

---

Seinen rund 650 US-Händlern zahlt VW insgesamt 1,21 Milliarden Dollar Entschädigung, weil sie seit fast einem Jahr keine Dieselaautos mehr verkaufen durften. Der Vereinbarung zufolge kauft VW unverkäufliche Diesel-Autos von den Händlern zurück, hält an Bonuszahlungen fest und verzichtet für zwei Jahre auf geforderte Umbauten.

---

### Rückrufe in Europa

---

Ein großer Brocken ist auch die Umrüstung der rund 8,5 Millionen Dieselaautos in Europa. Kostenschätzungen reichen von gut einer bis drei Milliarden Euro.

---

### Entschädigung auch in Europa?

---

Bundesweit klagen Autobesitzer vor mehreren Gerichten wegen überhöhter Stickoxidwerte auf Rückabwicklung des Kaufs oder Schadenersatz. Allein vor dem Landgericht Braunschweig sind knapp 226 solcher Klagen anhängig. Die auf Verbraucherschutzverfahren spezialisierte Onlineplattform MyRight, die mit der US-Kanzlei Hausfeld zusammenarbeitet, reichte zu Jahresbeginn die erste Musterklage ein. Eine finanzielle Entschädigung der Kunden in Europa lehnt VW ab, obwohl sich Forderungen nach einem ähnlichen Vergleich wie in den USA mehren. Sollten diese dennoch fällig werden, könnte das

Volkswagen wegen der viel größeren Zahl betroffener Kunden im Vergleich zu den USA finanziell ruinieren, fürchten Experten. Der Autoanalyst Jürgen Pieper vom Bankhaus Metzler geht von einem Wertverlust in einer Größenordnung von 500 Euro je Fahrzeug aus.

---

#### Vergleich in Kanada

---

Kanadischen Kunden zahlt VW 2,1 Milliarden kanadische Dollar an Schadenersatz für Dieselaautos mit manipulierter Abgasreinigung

---

#### Aktionärsklagen

---

Weltweit sieht sich Volkswagen zudem mit milliardenschweren Schadenersatzklagen von Investoren und Kleinaktionären konfrontiert. Die Inhaber von Aktien und Anleihen werfen Volkswagen vor, zu spät über das Ausmaß des Abgasskandals informiert zu haben und wollen einen Ausgleich für Kursverluste durchsetzen. Zu den Klägern gehören große US-Pensionsfonds, der Norwegische Staatsfonds, aber auch der Versicherungskonzern Allianz und die Dekabank. Auch die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg und Hessen klagen wegen Kursverlusten von Pensionsfonds. Beim Landgericht Braunschweig liegen mehr als 1500 Klagen über insgesamt 8,8 Milliarden Euro vor. Dazu soll es ein Musterverfahren vor dem OLG Braunschweig geben. Anlegerklagen muss sich VW auch in den USA stellen.

---

#### Teure Anwälte

---

Die Scharen an Anwälten, die Volkswagen weltweit wegen des Dieselskandals beschäftigt, kosten ebenfalls viel Geld. Der Autoexperte Pieper geht von bis zu einer Milliarde Euro aus, sein Kollege Ellinghorst schätzt die Anwaltskosten auf mehrere hundert Millionen. Auch gegnerische Anwälte muss VW bezahlen – zum Beispiel 175 Millionen Dollar an Juristen, die in den USA die 475.000 Auto-Besitzer mit manipulierten 2,0-Liter-Motoren vertreten hatten.

*Quelle: Reuters*

---

„Wir haben uns angesichts der Blockadehaltung entschlossen, nicht mehr allein auf eine Verhandlungslösung zu setzen“, heißt es in der Ankündigung des Termins. Besitzern von Diesel-Fahrzeugen drohten Mobilitätseinschränkungen, Fahrverbote und erhebliche Wertverluste. Bisher beharrt der VW-Konzern darauf, dass seine Fahrzeuge nicht mangelhaft sind - und auch nach der Umrüstung weder höheren Diesel-Verbrauch noch sonstige Einschränkungen aufweisen. In den USA hat sich das Unternehmen allerdings bereit erklärt, seine Kunden zu entschädigen. In Europa sollen sie dagegen leer ausgehen. VW beruft sich dabei auf unterschiedliche Rechtsverhältnisse.

ANZEIGE



#### GESUNDHEITSSYSTEM

### Die digitalen Lebensretter

Die umfassende Analyse von Patienteninformationen hilft, Krankheiten besser zu behandeln. Noch gibt es aber regulatorische Hürden. Patienten sehen Big Data dagegen weniger kritisch denn es geht um die eigene Gesundheit. **Mehr...**

Die Stiftung in den Niederlanden ist ein juristisches Konstrukt, um Sammelverfahren zu ermöglichen, die nach deutschem Recht nicht erlaubt sind. Die Teilnahme an der Stiftung ist kostenfrei und unverbindlich. Wer sich dort anmeldet, sollte bisher von einem Vergleich mit Volkswagen profitieren, auf den die Stiftung weiter hinarbeitet. Die Kosten der Stiftung sollen im Erfolgsfall aus dem Vergleich gedeckt werden. Nun vollziehen die Stiftung und die hinter ihr stehenden Anwälte offenbar aber einen Strategiewechsel, der den Gang vor deutsche Gerichte einschließt. An welchem Gericht die Anwälte zuerst klagen werden, dürfte am Montag bekannt werden.

---

© 2016 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG

Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min. Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben.